

**Predigt vom katholischen Gottesdienst aus St. Stephan in Karlsruhe am
21.06.2026**

Dekan Markus Miles:

Einen sehr realistischen Blick hatte er, dieser Prophet Jeremia: „Grauen ringsum“!
Damals wie heute: Ob der Schrecken, der Kriege, der Zerstörung unseres Planeten.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ja, wie oft gruselt es uns – Grauen ringsum. Und das flößt Furcht ein. Vieles in
dieser Welt lehrt uns gerade in diesen Tagen das Fürchten.

Menschen weltweit sind Angst und Furcht ausgesetzt – Unsicherheit, was gerät nicht
alles ins Wanken, Spannungen auch in unserer Gesellschaft bis hinein in den Raum
der Kirche.

Und – Hand aufs Herz – wie oft sind es auch Menschen in unserer Nähe, die uns
Angst machen; aber auch das Fehlen, die Abwesenheit von Menschen. Angst vor
dem Alleinsein, Angst vor dem Alter, Angst vor Armut, Angst vor Krankheit und Tod.
Unterschätzen wir diese Ängste nicht, denn sie können einen Menschen wirklich
lähmen oder in die Isolation treiben. Wer schon einmal in diesen Kreislauf seiner
Ängste zu tief hineingeraten ist, der weiß, wie es sich anfühlt, in seiner Existenz
angefochten zu sein.

„Grauen ringsum“; ein Gruseln oder entsprechende Furcht, Misstrauen gegen die
Menschen, das hat seinen Preis. Da passt sich die eine und der andere an, versucht
dem Gegenüber nicht in den Blick oder in die Hände zu fallen.

Liebe Schwestern und liebe Brüder! Im Blick auf dieses Wirrwar musste unser Bruder
aus Nazareth eingreifen und seine Stimme erheben: „Fürchtet euch nicht vor den
Menschen“, so seine Worte.

Wie ein Perspektivenwechsel; ein Perspektivenwechsel, der die Wirklichkeit jedoch
nicht ausblenden möchte.

„Fürchtet euch nicht vor den Menschen!“ Gleich dreimal spricht Jesus den Seinen diesen Trost zu und macht ihnen Mut, den Kopf zu heben, gleichzeitig tiefer zu blicken und geradeaus weiterzugehen. Wir haben alle unsere eigenen Macken, die persönlichen Wunden, unsere tiefsten Geheimnisse.

Aber: Die Wahrheit macht frei und die Freiheit macht wahr. Fürchtet euch nicht vor der Freiheit und fürchtet euch nicht vor der Wahrheit, fürchtet euch jedoch vor denen, die beides unterdrücken wollen. Mensch, du bist etwas wert! Sei dir selber gut, nimm dich und dein Leben wirklich ernst, behandle dich nicht unter Preis. Deshalb bringe möglichst viel Segen in die Welt. Denn entscheidend ist die Spur von Liebe und deine gelebte Menschlichkeit, deine Solidarität, deine Weitsicht, mit der du die Welt bereicherst. So „übersetze“ ich die Worte Jesu: „Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.“

Gott ist die Liebe. Wer den Menschen gut ist, ihnen das Gute zusagt und für sie das Gute tut, der verehrt Gott dadurch. Und wer sich in Hass und Gewalt verliert, überheblich die anderen niedermacht, gleichgültig an der Not der anderen vorübergeht, der beschädigt sein eigenes Menschsein und der verleugnet Gottes Liebe vor den Menschen. Wer auf Erden Gott nicht sucht in den Menschen, die er auf seinem irdischen Weg trifft, der hat es schwer, den menschenfreundlichen Gott überhaupt zu finden, warnt uns Jesus. Entscheidend für unser Leben – und gleichzeitig entlastend – ist doch nicht die äußerliche Karriere, sondern der innere Gehalt an Liebe und Gerechtigkeit, an Wahrheit und Freiheit. Denn: Der Mensch sieht das Äußere, Gott aber sieht auf das Herz.

Liebe Schwestern und liebe Brüder!

Was für ein Perspektivenwechsel: Dem „Grauen ringsum“ unser Leben, unsere Liebe, unsere Menschlichkeit entgegensetzen.

Neu das Vertrauen lernen in die Menschen und in Gott!

Auf IHN ist Verlass. „Fürchtet euch also nicht!“